

Nekrologe.

Adolf Winkler.

Von

P. ASCHERSON.

KARL GUSTAV ADOLF WINKLER wurde am 27. November 1810 zu Breslau geboren, wo sein Vater als Stadtrath eine angesehene Stellung einnahm. Er besuchte das dortige Magdalenen-Gymnasium und begann, nachdem er 1830 die Maturitäts-Prüfung mit Auszeichnung bestanden, in seiner Vaterstadt das juristische Studium. Schon während seiner Universitätszeit entschied er sich für den Zweig des Staatsdienstes, dem er während einer mehr als dreissigjährigen amtlichen Laufbahn seine Kräfte gewidmet hat, die Militär-Verwaltung. 1840 bis 1843 war er als Intendantur-Assessor in Koblenz thätig, wurde 1843 nach Frankfurt a. O., 1844 nach Berlin versetzt und 1848 zum Intendantur-Rath befördert. Er war seitdem (ausgenommen die Jahre 1857 bis 1860, die er in seiner Vaterstadt zubrachte) bis zu seiner Pensionirung, die 1871 mit dem Charakter als Geheimer Kriegsrath erfolgte, in der Landes- und späteren Reichshauptstadt amtlich thätig, in der er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste seinen Wohnsitz beibehielt. Nachdem er noch 22 Jahre bei meist ungetrübter Gesundheit und ungewöhnlicher Geistesfrische sich der wohlverdienten Ruhe erfreut, wurde er im August 1893 von einem heftigen Magenkatarrh befallen, den er zwar noch überstand, der aber seine Kräfte in dem Grade erschöpfte, dass er mit voller Klarheit sein Ende herannahen fühlte. Mit philosophischer Ruhe traf er Verfügung über seinen wissenschaftlichen Besitz¹⁾ und nahm von seinen Fachgenossen Abschied. Ruhig und sanft, wie er gelebt, ist er am 29. November, zwei Tage nach seinem 83. Geburtstage, entschlafen.

1) Die vollständige Sammlung der von ihm gezogenen oder gesammelten Keimpflanzen hat WINKLER dem Kgl. botanischen Museum, die Zeichnungen derselben Herrn P. MAGNUS, seine Bibliothek dem Botanischen Verein der Provinz Brandenburg, sein Herbar dem Verfasser dieses Nachrufs hinterlassen.

WINKLER's botanische Neigungen stammten schon aus seinen Knabenjahren. Auch sein nur 1½ Jahre jüngerer, 1889 verstorbener Bruder MORITZ¹⁾, welcher sein werthvolles, auf zahlreichen Reisen durch einen grossen Theil Europas zusammengebrachtes Herbar der Universität Breslau zugewendet hat, scheint unter ähnlichen Einflüssen gestanden und wohl auch durch das Beispiel seines älteren Bruders der Botanik zugeführt worden zu sein. Es war damals die Zeit, zu der die floristischen Studien in Schlesien mit besonderem Eifer betrieben wurden. Medicinal-Assessor GÜNTHER gab unter Beihülfe des „alten SCHUMMEL“, des Entdeckers der *Alchemilla fissa* und des *Rhinanthus pulcher*, später von WIMMER und GRABOWSKI, die Centurien der schlesischen Flora heraus, woran sich später die Bearbeitung der Flora Silesiae durch die beiden letztgenannten Forscher schloss. Unser WINKLER wurde beim Pflanzenbestimmen durch den genannten SCHUMMEL, sowie auch durch den später als Weiden- und Hieracien-Kenner, besonders aber als Hybriden-Forscher bekannten Pharmaceuten KRAUSE unterstützt. Auch mit WIMMER knüpfte er frühzeitig persönliche Beziehungen an. Ein jüngerer Theilnehmer seiner Ausflüge war der 1866 so tragisch aus dem Leben geschiedene MAX WICHURA, der sich wie WINKLER den juristischen Studien, später dem richterlichen Berufe widmete und sich auf botanischem Gebiete durch seine Reisen nach Lappland und Ost-Asien, vor Allem aber durch seine experimentellen Forschungen über die *Salix*-Bastarde hohe Verdienste erworben hat. Von WINKLER's Funden aus damaliger Zeit erwähne ich *Stenactis annua*, die er 1830 zuerst für Schlesien bei Sandberg, unweit Breslau beobachtet haben dürfte. Auch nachdem WINKLER die Heimath verlassen, schloss er sich an die mit der Flora seiner Wohnorte vertrauten Botaniker an. So in Koblenz an PH. WIRTGEN, in Frankfurt an J. N. BUEK, in Berlin an den Kreis jüngerer Pflanzenfreunde, der sich um den 1848 verstorbenen Apotheker LUCAE scharte, besonders an den Apotheker G. BAETCKE († 1868). Dem botanischen Verein der Provinz Brandenburg trat er von seiner Gründung an als ordentliches Mitglied bei; ebenso der Deutschen Botanischen Gesellschaft. In der erstgenannten Vereinigung hat er zwei Jahrzehnte hindurch, 1870 bis 1890, das Amt des Schatzmeisters verwaltet.

So lange WINKLER für seine botanischen Studien nur die Mussestunden zu Gebote standen, die ihm sein Amt übrig liess, beschränkte er sich hauptsächlich auf floristische Beobachtungen und brachte eine musterhaft gehaltene Sammlung deutscher Gefässpflanzen zusammen. Erst nachdem er, mehr als sechszigjährig, in den Ruhestand getreten, während des ruhigen und heiteren Lebensabends, den ihm auch mehr

1) Vergl. P. MAGNUS, Oesterr. Bot. Zeitschr. 1890, 57—59. Verh. Bot. Ver. Brandenb. XXXI (1889), LX—LXII.

als zwei Jahrzehnte zu durchleben vergönnt war, begann seine eigentliche Thätigkeit als wissenschaftlicher Forscher und als botanischer Schriftsteller¹⁾. Die Specialität, für die er sich längst interessirt hatte, die Entwicklung der höheren Pflanzen aus Keim und Samen, bearbeitete er nunmehr mit so eingehender Gründlichkeit und Ausdauer, dass er bald als eine Autorität auf diesem Gebiete zur Geltung kam. In der That war unser WINKLER für derartige Untersuchungen wie geschaffen. Mit unermüdlicher Geduld, durch keinen Fehlschlag entmuthigt, trotz aller Schwierigkeiten, die der Aufenthalt in mehrfach gewechselten Miethswohnungen, ohne Verfügung über einen Garten, ihm in den Weg stellte, leitete er unentwegt seine Culturen, brachte täglich, was er an seinen Töpfen zu beobachten fand, zu Papier und hielt die bemerkenswerthesten Entwicklungsstadien sowohl in Herbar-Präparaten als in meisterhaften Zeichnungen fest. So brachte er, mit umfassender Litteratur-Kenntniss ausgerüstet, und stets den Blick auf die allgemeinen Ergebnisse gerichtet, einen Schatz von Beobachtungen zusammen, den er in zahlreichen Abhandlungen niedergelegt hat. Die einzige Klage, die er in seinen letzten Lebenstagen laut werden liess, war die, dass es ihm nicht mehr möglich sei, eine grösstentheils vollendete Arbeit über „anomale Keimungen“ völlig zu Ende zu führen. Wir haben indess es für richtig gehalten, den Mitgliedern des Brandenburger Vereins auch dies werthvolle Bruchstück vorzulegen²⁾. All seine Veröffentlichungen sind Meisterstücke von knapper, präziser Darstellung, wie auch seine zierliche Handschrift und seine tadellos sauberen Manuscripte seine harmonische Persönlichkeit widerspiegeln.

WINKLER's Bild würde aber unvollständig sein, wenn wir nicht auch des trocknen, aber gutmüthigen, niemals verletzenden Humors gedenken wollten, mit dem er seine Unterhaltung zu würzen wusste. Er hat von diesem Humor auch ein bleibendes Denkmal in den ebenso geistvollen als drolligen Zeichnungen hinterlassen, die von ihm unter dem Titel: „Illustrationen zur deutschen Flora“ unter dem Pseudonym A. CAREX veröffentlicht worden sind.

So hat der Verstorbene, allgemein beliebt und verehrt, mehr als ein Menschenalter unter den Berliner Botanikern gewirkt. Die Mahnung unseres grössten Dichters: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ — er hat sie im vollsten Masse zur Ausführung gebracht. Das Andenken des gewissenhaften Forschers, des pflichttreuen Beamten, des lebenswürdigen Menschen wird gesegnet sein.

1) Vgl. das Verzeichniss seiner Veröffentlichungen. Verh. Bot. Ver. Brandenb. XXXV, S. XXXV—XXXVII. Nachtrag a. a. O. XXXVI, 140.

2) A. a. O. XXXVI, 125—140.